

ZIELGRUPPE

Campus Gegenwart richtet sich an Menschen, die bereits erste Erfahrungen im Umfeld von Transformation und „new work“ gemacht haben und diese erfahrungsorientiert vertiefen möchten.

Campus Gegenwart lädt alle ein, die sich in und durch die Transformation und in und durch eine Gruppe erleben möchten.

Campus Gegenwart steht für alle offen, die neugierig sind und sich von der Ausschreibung inspiriert fühlen

ZIEL IST ES

- sich weiter sensibel zu öffnen für das Meta-Phänomen, das in der Arbeitswelt als Transformation bezeichnet wird
- Transformation nicht als Konzept oder Rezept für die anstehenden Herausforderungen zu verstehen, sondern als Geschehen, Tatsache und Phänomen
- den Mega-Trend „new work“ in der Arbeitswelt besser zu verstehen und Impulse zur Umsetzung im eigenen Kontext zu erlangen
- handlungssicherer zu werden im Umgang mit komplexen und unvorhersehbaren Prozessen
- sich selbst als Mittel der Umsetzung für Transformation zu verstehen
- Gleichgesinnte zu treffen, sich zu vernetzen und Anregungen für sich zu gewinnen
- ein Format für transformatives Lernen in Interaktion erleben zu können
- prozessorientiertes Arbeiten in und durch die Gruppe besser verkörpern zu können

ABSCHLUSS:

Teilnahmebestätigung der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule Freiburg und dem Freiburger Institut für Persönlichkeitsdidaktik (www.institut-roeckelein.de)

VERANSTALTUNGSORT:

Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung
Seminarräume im Victoria-Haus
Basler Straße 65
79100 Freiburg

15 Gehminuten vom Hauptbahnhof,
Haltestelle „Heinrich-von-Stephan-Straße“
mit folgenden Verbindungen direkt vor dem Haus:
S-Bahn Linie 3 und 5; Buslinie 11, 7208 und 7240

AKTUELLE TERMINE:

Die aktuellen Termine zu den Seminaren finden Sie jeweils unter:
akademie.wi-ph.de/kontaktstudium/nun-masterkurs.html



KONTAKT:
Institut Dr. Röckelein,
Junghofweg 3,
79289 Horben-Langackern



AKADEMIE:
Victoria-Haus
Basler Straße 65
79100 Freiburg im Breisgau



ANMELDUNG:
akademie.wi-ph.de
info@akademie.wi-ph.de

CAMPUS GEGENWART

Interaktiver Studientag zu
transformativen Aspekten bei
„new work“

CAMPUS GEGENWART

Die Bezeichnung Campus [*kampus*] ist lateinischen Ursprungs und hat in dieser Sprache die Bedeutung „Feld“. Er bezeichnete jedoch bereits seit dem 18. Jahrhundert auch die Gebäude einer Bildungseinrichtung (Hochschule) und wurde erstmals beim 1746 gegründeten College of New Jersey (heute Princeton University) verwendet.

Wir wählen den Begriff Campus als Symbol, weil es in *Campus Gegenwart* um das gemeinsame Schaffen eines didaktischen Bildungsfeldes geht, in dem alle ein Teil des Ganzen sind (Co-Creation). Auch wenn jede und jeder Teilnehmende seine eigene Intention hat, geht es doch klar um ein gemeinsames, bewusstes, erlebnisverstärkendes und letztlich emergentes Erfahrungslernen in und durch dieses Bildungsfeld.

Lern-Erleben ereignet sich stets nur im gegenwärtigen Augenblick. Im NUN. Wir legen daher bewusst den Bildungsmoment auf den erlebten Augenblick. Dies ist letztlich ja auch Ort und Zeitpunkt, in dem sich Transformation in Gesellschaft und Wirtschaft vollzieht. Somit repräsentiert dieses didaktische Design im *Campus Gegenwart* auch die Alltagserfahrung.

Im Bildungsfeld „Campus“ treffen sich die Teilnehmenden in Peers, also bei der Zusammenkunft eines Kreises von Gleichgesinnten zur Unterstützung und Bearbeitung von Themen. Das konkrete Thema und die inhaltliche Fokussierung werden gleichberechtigt von den Peers in einem selbstorganisierten Prozess bearbeitet. Inhalte und Bearbeitung entstehen aus dem gegenwärtigen Augenblick - und durch die Besonderheit der einmaligen Gruppenkonstellation - immer wieder neu.

Es sollen Co-Kreativität und Co-Evolution durch ein lebendiges Netzwerk ermöglicht werden. Denn wenn Menschen einander als Subjekte und Person begegnen, teilen sie ihr Wissen und Können. Sie verbinden sich im Spüren, Fühlen und Denken. Auf diese Art entfalten Menschen ihr ganzes kreatives Potenzial. Es entsteht eine Dynamik, die nicht nur die Individuen voranbringt, sondern auch die Organisationen, in denen sie tätig sind.

KONTEXT UND BEDARF:

Es gab Zeiten in denen das Management dafür bezahlt wurde, Veränderungen zu initiieren, Innovationsprozesse aufzusetzen und „den Change zu managen“. Derzeit gilt es jedoch in erster Linie zu akzeptieren, dass Transformation stattfindet. Diese muss weder initiiert noch gemacht werden, allerdings erfordert sie Gestaltung.

Fakt ist: Wir befinden uns inmitten eines komplexen, globalen und unumkehrbaren Umbruchs, der sich außerhalb einer Kausalität von Ursache und Wirkung aus sich selbst heraus vollzieht – immer wieder in jedem Augenblick. Nie zuvor geschah Wandel so schnell. Und nie wieder wird der Wandel so langsam sein wie heute.

Die Konsequenz aus der Akzeptanz der Transformation erfordert eine Erneuerung unseres Bewusstseinszustandes. *Campus Gegenwart* versucht diesem Phänomen mit einem neuartigen didaktischen Ansatz zu begegnen.

Denn Transformation lässt sich nicht einfach vollziehen oder in Unternehmen einführen wie bisherige Veränderungen. Transformation ist etwas, das einfach gegenwärtig stattfindet. Alle sind gezwungen, sich mit diesem Phänomen auseinanderzusetzen. Jeder Mensch auf seine Art und Weise. Es geht weder um ein Programm, ein Konzept oder eine Ideologie, noch um irgendeine Form von Rezept oder Modell, die schnell umgesetzt und angewendet werden kann. Die Transformation zwingt stattdessen, sich mit dem Phänomen selbst zu beschäftigen sowie in und durch es zu lernen. Entscheidend wird sein, ob und wie wir lernen, uns darauf einzulassen.

Die Arbeitswelt erfährt seit einigen Jahren einen grundlegenden strukturellen Wandel. „New work“ scheint der Inbegriff für diese Transformation zu sein. Die Formen dieser Entwicklung sind vielfältig. Digitalisierung, Globalisierung und demographischer Wandel markieren nur einige Fassetten dieses Wandels der Arbeitswelt. Immer drängender stellt sich dabei die Frage, wie wir mit dem Megatrend „new work“ umgehen. Gleichzeitig wirft diese Bewegung den Menschen auf sein Menschsein zurück – und das beileibe nicht nur im Arbeitsleben.

Wir erleben gerade alle, wie sich Gesellschaft und Wirtschaft und damit die Ansprüche an Bildung und Lernen verändern. Wir erleben einen Transformationsprozess, einen Bewusstseinswandel und wie uns dabei neue technische Möglichkeiten bis hin zur Künstlichen Intelligenz begegnen, die sowohl als Phänomene, wie auch als Impulsgeber betrachtet werden können.

Parallel mit diesem enormen technologischen Potenzial wächst in vielen Menschen aber auch eine Sehnsucht nach einem neuen Verständnis von Lebenssinn. Statt die Zukunft vorherzusagen, zu planen und zu kontrollieren, werden wir eingeladen oder gezwungen, zuzuhören und zu verstehen, welche Zukunft „ankünftig“ werden will.

METHODIK:

Das, WAS gelernt wird, ist das WIE gelernt wird – in jedem Augenblick.

Lernen ereignet sich durch und an der eigenen Person. Erkenntnisse können sich nur durch Erfahrungen bilden, Theorien nur durch Erleben begreiflich werden, Potenzial kann sich nur in einer unterstützenden sozialen Lernkultur entfalten und Neues nur im Unbekannten gefunden werden.

Soziales Lernen wird für die eigenen Prozesse unterstützt durch einen sozialen Resonanzrahmen. Fokus ist und bleibt jedoch die eigene Person mit ihrem Erleben, ihrem Potenzial und ihrem Erfahrungskontext.

Campus Gegenwart wechselt zwischen dem Arbeiten im Plenum und in der Peer-Gruppe als Intervall-Lernen ab.

Es soll das ermöglicht werden, was sich als Potenzial in und durch die Gruppe im *Campus Gegenwart* entfaltet möchte.

DIDAKTIK:

Didaktische Grundlage ist die von Dr. Christoph Röckelein entwickelte didaktische Basistheorie für haltungsorientierte Persönlichkeitsbildung, kurz: Persönlichkeitsdidaktik (Pedaktik). Sie versucht eine Lücke zwischen vielen inhaltlich und methodisch orientierten didaktischen Konzepten zu schließen, indem sie die Aufmerksamkeit in die Person selbst - auf ihr Erleben der inneren Prozesse und der Wahrnehmung des gegenwärtigen Bildungsmomentes (awareness) legt und nicht primär auf zukünftige Ziele und Ergebnisse oder auf Inhalte und Methoden. Sie versteht sich als Ermöglichungs- statt Instruktionsdidaktik und setzt auf das kreative Potenzial der Menschen. Die Person selbst ist Intention, Methode, Ziel und Inhalt des Bildungsprozesses und nicht die Instruktion. Das Konzept der inneren Haltung steht im Zentrum der Pedaktik und für ein Lernen aus dem entstehenden Augenblick.

Das Lernen aus der Vergangenheit hat das didaktische Paradigma der letzten Jahrhunderte bestimmt. Die Pedaktik richtet die Aufmerksamkeit auf den augenblicklichen Werdensprozess. Die Frage, die sich für die Pedaktik im *Campus Gegenwart* stellt, lautet: Wie können wir unsere Wahrnehmung für diesen transformativen Prozess des gegenwärtigen Werdens erspüren und uns damit verbinden?

Somit wird der *Campus Gegenwart* ein Lernexperiment für und von allen Beteiligten in und durch die Transformation selbst.